

Impressum:

ML: Land Oberösterreich

Hrg.: Amt der oö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum

Schriftleitung: Dr. Gunter Dint, Doz. Dr. Franz Speta

Redaktion: Dr. Gertrud Chalopek

Layout: Mag. Christoph Luckeneder

Herstellung: Text+Bild – Satz/Repro/Digital Media Service, Linz:

Druckerei Trauner.

Titelbild: Rudolf Leitner-Gründberg

Großinstallation im Kaiserpark Bad Ischl, 1999

Foto: Leitner-Szapary

**„OPUS“ – Ausstellung in  
der Landesgalerie  
Oberösterreich vom  
27. Aug. bis 3. Okt. 1999**

**Bilder und Objekte als Ergänzung  
zur Präsentation „Rex non moritur“  
in Bad Ischl**

von Rudolf Leitner-Gründberg

**OÖ. MUSEUMSJOURNAL**

FOLGE 8 • AUGUST 1999

„Kunst ist das Fenster, durch das der Mensch seine höhere Fähigkeit erkennt.“ – Diese an der Schwelle zum 20. Jahrhundert vom Künstler Giovanni Segantini formulierte Feststellung bestimmt in einfachen, klaren Worten Kunst als permanentes Ausgerichtetsein des Menschen auf das Höhere, das Erhabenere. Im Grundansatz dem Idealismus des 19. Jahrhunderts verpflichtet, verweist Segantinis Aussage aber auch auf ein für das 20. Jahrhundert immens wichtiges künstlerisches Thema: der Reflexion von Betrachtung – das Bewußtsein über die fremden wie die eigenen Betrachtungsmodalitäten, die entsprechenden Zuordnungsprinzipien und daraus aufbauenden Weltordnungen. Die Aktualität von Segantinis Aussage scheint im Œuvre von Rudolf Leitner-Gründberg, insbesondere aber in seinem aktuell realisierten Projekt „Rex non moritur“ – einem monumentalen Kronenobjekt im Park der Kaiservilla in Bad Ischl –, eine beispielhafte künstlerische Ausformung zu erhalten. Das Kunstwollen Leitner-Gründbergs zielt stets in umfassender Weise auf dieses „Höhere“ des Menschen, es ist charakterisiert durch ein zähes Festhalten an der prinzipiellen Welt übergeordneter Ideen und Wirklichkeitsebenen, die in der Kunst ihre sinnlich wirksame Präsenz erhalten.

Als „Zeichen der höchsten Ausformung des Menschen“ – nach den Worten des Künstlers – stellt die Krone ein wirkliches „Leitmotiv“ im Werk von Rudolf Leitner-Gründberg vor. Immer wieder taucht sie in seinen Bildern auf, geht aus ihnen hervor und nimmt Gestalt an in dreidimensionalen Krone-Objekten. Die Krone ist Leitner-Gründberg „Zeichen für die höchste Ausformung, die wir in unserem Leben erreichen können“, sie symbolisiert „die Gesamtheit aller Sehnsüchte, Träume, Wünsche, Ängste ...“, die die Grundbedingungen für unsere Existenz sind und der Urantrieb.“

Den bisherigen Höhepunkt dieser konsequenten Auseinandersetzung mit dem königlichen Zeichen bildete die Installation einer monumentalen Krone am Gründberg in Linz. Mit der Realisierung eines ähnlichen Projekts im Park der Kaiservilla in Bad Ischl (27. Juni bis 30. September 1999) baut Leitner-Gründberg eine spannungsreiche Beziehung zwischen einem zeitgenössischen Werk und dem vielbesuchten, historischen Ort auf. Darüber hinaus bringt der Künstler einmal mehr das wesentliche Anliegen seines künstlerisches Schaffens zum Ausdruck: seine Vision zu leben und die Kraft aufzubringen, ihr eine entsprechende Form zu verleihen.

Konsequenz ist auch in Bezug auf die zeitliche Begrenztheit des Projekts zu erwarten, denn, wie der Künstler im Katalog „Die Krone – ein temporäres Monument“, der anlässlich des Projekts am Gründberg 1991 erschienen ist, schreibt: „Ich habe die Spielregeln der Kindheit eingehalten und nach dem Spielen alles wieder weggeräumt, wie es geboten war.“

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreiches Katalogbuch.

P. Assmann, J. Leister

**Rahmenprogramm:**

**Großinstallation der „Krone“ im Kaiserpark von  
Bad Ischl**

**Ausstellung: „Rudolf Leitner-Gründberg –  
Bruchstücke von Kaiserwetter“,  
Galerie RYMOGRAM, Bad Ischl**

**(jeweils 27. Juni bis 30. September 1999)**

# Traumwerkstatt – News

## Ferienprogramm zur Ausstellung „Flexible 3 – Close to the body“ „Der Körper in Licht und Schatten“ – Sonderveranstaltung der Traumwerkstatt

Bei der aktuellen Ausstellung „Flexible 3 – Close to the body“, welche noch bis 5. September in der Landesgalerie Oberösterreich zu sehen ist, stehen flexible Materialien und der menschliche Körper als inhaltliches Bezugsfeld und kleinster gemeinsamer Nenner jener Objekte und Rauminstallativen im Mittelpunkt. Gezeigt werden Werke von 29 KünstlerInnen aus neun europäischen Ländern. Die vielseitigen Auslegungsmöglichkeiten des Begriffes „flexibel“ und unterschiedliche Betrachtungsweisen des menschlichen Körpers garantieren sowohl inhaltlich als auch technisch eine breite Palette an künstlerischen Ausdrucksformen.

Passend zur Ausstellung findet in der Landesgalerie Oberösterreich während der Sommerferien eine Sonderveranstaltung der Traumwerkstatt zum Thema „Der Körper in Licht und Schatten“ statt, bei der der inhaltliche Schwerpunkt auf den Begriffen Mode und Bekleidung, deren Wirkung und Inszenierung und deren Rolle in unserem Leben, liegt.

Informationen und Führungsanmeldung:  
Telefon 0 732/77 44 82-49 P. Weichselbaumer



Schloßmuseum Linz  
4010 Linz, Tummelplatz 10  
Tel. 0 732-77 44 19



In der Traumwerkstatt

Foto: B. Ecker

## Ein fürstlicher Kris

### Ein Kleinod in der Sonderausstellung:

### „INDONESIEN, Kunstwerke – Weltbilder“ im Linzer Schloßmuseum

Der Kris ist für einen Javaner nicht nur ein wichtiger Gegenstand, sondern ein Begleiter seines Lebens. Seine Persönlichkeit, sein Erfolg und die Wirksamkeit auf seine Mitmenschen stehen in besonderem Zusammenhang mit den sichtbaren und unsichtbaren Eigenschaften eines Kris.

Die Bedeutung eines Kris ist vielfältig, er ist heiliges Erbstück, unabdingbares Accessoire, er ist Waffe und Talisman.

Die Harmonie ist ein Ideal, ein Lebensziel, ja eine Lebensphilosophie, nach der ein javanischer Mann streben soll. Auch der Umgang mit dem Kris ist dieser Regel unterworfen, so soll ein positiver Dialog und eine spirituelle Verbindung zwischen dem Mann und seinem Kris bestehen. Dem Besitzer des Kris entstehen durch den Schutz und die Wohlfahrt, die der Kris ihm bietet, auch Pflichten, die er durch die Pflege und die Opfer, die ihm wöchentlich dargebracht werden müssen, erfüllt. Bei man gelnder Fürsorge kann sich die dem Kris innewohnende Kraft durchaus gegen den Besitzer oder gar gegen dessen ganze Familie wenden. Deshalb wird auch der Kris allzeit mit Respekt behandelt, er wird regelmäßig mit duftenden Ölen gepflegt, in besonderen Räumen und Kästen aufbewahrt und niemals in Anwesenheit unwürdiger Personen gezogen.

Die Seele eines Kris ist seine Klinge. Montageteile und auch Scheide gelten nur als „Bekleidung“ der Klinge, der das eigentliche magische Kraftpoten-



Fürstlicher Kris mit bemalter Scheide,  
Ostjava, 16. bis frühes 17. Jh.

Foto: Oberer



tial innewohnt. In finanziellen Nöten trennt man sich erst ganz zum Schluß von der Klinge.

Der in der Ausstellung gezeigte Kris stammt aus dem 16. bzw. frühen 17. Jahrhundert. Bereits 1750 wird er in einem Inventar der Waffensammlung des Kaiserlichen Schatzhauses folgendermaßen bezeichnet: „Ein chinesisch geflamter dolch, woran ein griff von holz und eine ihren götzen repräsentiert, die scheid lackiert“. Seine hohe Qualität läßt die Vermutung zu, daß er wahrscheinlich im Besitz einer sozial hochgestellten Persönlichkeit – vermutlich eines Aristokraten des Majapahit-Reiches auf Java – war und bereits in der frühen Kolonialzeit, d. h. um 1650 nach Europa gelangte.

H. D. Dint

## Eine bedeutende Neuerwerbung

Zu den ausgesprochenen Seltenheiten des Kunstmarkts gehören Figuren von Martin und Michael Zürn. Wenn trotzdem ein Hauptwerk eines dieser Künstler angeboten wird, hat dies meist seinen besonderen Grund. Das gilt auch für die jüngst vom OÖ. Landesmuseum aus Privatbesitz erworbene, lebensgroße Madonna Martin Zürns. Das Werk stammt aus der Kapelle am Kolomannschachen in Gundertshausen, aus der das Museum vor Jahrzehnten bereits ein Relief mit der Darstellung des Martyriums des hl. Koloman erworben hatte.

Die Madonna kam hingegen damals als Leihgabe in die Pfarrkirche von Eggelsberg, wo sie leider auf Betreiben der Pfarre durch eine Neufassung entstellt und damit als Kunstwerk entwertet wurde. Dennoch war und ist sich die Fachwelt einig, daß es sich bei der Figur um ein völlig eigenhändiges Werk des Martin Zürn handelt. Nächstverwandt sind die Madonna und die hl. Katharina vom ehemaligen Hochaltar der Stadtpfarrkirche von Braunau, dessen Figuren sich zum Teil im Linzer Schloßmuseum befinden. Zur Entstehungszeit dieser Werke stand Martin Zürn am Höhepunkt seines Schaffens. 1643 hatte er in Braunau geheiratet und sich dort niedergelassen. Eine ebenfalls im Schloßmuseum ausgestellte Figur des Christus in der Rast signierte er daraufhin nicht ohne Stolz mit „Martin Zürn in Braunau 1646“. Mit ihm arbeitete sein Bruder Michael zusammen, von dem das Museum ebenfalls zwei große Hauptwerke besitzt, nämlich einen Gekreuzigten und die Grabfigur des Grafen Franz Christoph Khevenhüller.

Diese sehr schöne Sammlung konnte nun durch die Erwerbung der Madonna aus Gundertshausen wesentlich ergänzt und abgerundet werden, sodaß der Besucher nun einen sehr umfassenden Überblick über das Schaffen der Brüder Zürn gewinnen könnte. Könnte deshalb, weil die Figur – zumindest einstweilen – über Weisung des Landeshauptmannes in der Kirche von Ebelsberg zu verbleiben hat. Wir hoffen dennoch, daß der bereits für die Statue vorgesehene Platz im Schloßmuseum nicht lange wird leer bleiben müssen.

L. Schultes

Martin Zürn, Madonna mit Kind, um 1645,  
H. 172 cm  
Foto: L. Schultes

## Wo sind die Ameisenlöwen?

In der Ausstellung „Von Kamelhalsfliegen und Ameisenlöwen“, die derzeit im Biologiezentrum zu sehen ist, kann man auch lebende Ameisenlöwen beobachten. An trockenen, sandigen Stellen bauen sie Fangtrichter, wo sie, bis auf die geöffneten Mundwerkzeuge im Sand eingegraben, auf Beute lauern. Sobald ein Beutetier an den Trichterrand gelangt, rutscht es in die schnell zuschlagenden Greifzangen und wird ausgesaugt.

Im Laufe des Sommers werden die Trichter im Terrarium des Biologiezentrums aber immer weniger. Dafür kann man ab und zu ein libellenähnliches Insekt aus dem Boden schlüpfen sehen. Ameisenlöwen bauen nämlich, nachdem sie genug gefressen haben, einen Kokon und verpuppen sich. Daraus schlüpft dann, wie bei den Schmetter-



Francisco-Carolinum  
4010 Linz, Museumstraße 14  
Tel. 0 73 2-77 44 82



lingen, das erwachsene Tier, die Ameisenjungfer. Bei rechtzeitiger Voranmeldung kann man übrigens bei der Ameisenlöwenfütterung zuschauen!

Telefon 0 732/75 97 33

S. Weigl

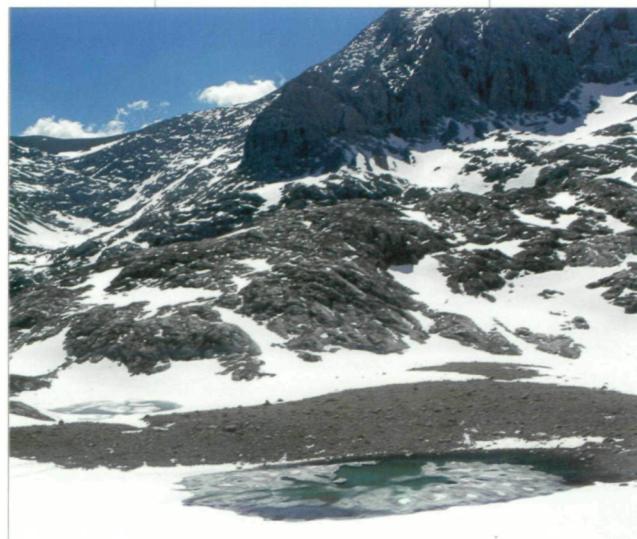
Foto oben: Ameisenlöwe  
(Myrmeleontidae Euroleon nostras)

Foto: M. Stelz

Foto unten: In der Ausstellung  
Foto: J. Plass

Kleine Eissen am Dachstein,  
Lebensraum für Schneefink und  
Steinschmäzer

Foto: G. Aubrecht



gen, unterstützt von Graham Tebb aus Wien und dem Säugetierspezialisten Holger Englisch, in Obertraun. Unser Quartier war das Wiesberg-Haus, das für unser Vorhaben sehr günstig an der oberen Waldgrenze liegt. Von dort aus führten Exkursionen in kleinen Gruppen auf den Dachstein, den Krippenstein, den Feuerkogel, beim Abstieg in das Echerntal. Dank des prachtvollen Bergwetters konnte eine Fläche von annähernd 20 km<sup>2</sup> (!) kartiert werden. Die alpinen Arten wie Schneefink, Alpenbraunelle, Alpendohle und Bergpieper, aber auch Berglaubsänger, Heckenbraunelle, Birkenzeisig, Kolkrahe und Ringdrossel, insgesamt 57 Arten (davon 23 mit Brutnachweis), wurden für den Untersuchungsraster der Brutvogelkartierung nachgewiesen. Eine Besonderheit war ein revierhaltendes Steinschmäzer-Männchen bei den Kleinen Eissen. Neben vogelkundlichen Beobachtungen gelangen auch interessante Nachweise von Säugetieren und Amphibien wie Schneemaus, Murmel, Fuchs, Alpenmolch und Alpensalamander.

Die Teilnehmer scheuten keine Mühe auch entlegene Rasterfelder in zeitraubenden Wanderungen aufzusuchen und trugen damit maßgeblich zum Ziel der Exkursion, ein möglichst großes Gebiet zu durchforschen, bei. Natürlich förderte die gemeinsame Anstrengung die Kommunikation zwischen den Teilnehmern sehr, und wir beendeten die Exkursion, die wir mit Fachkollegen begonnen hatten, mit zahlreichen neuen freundschaftlichen Beziehungen.

Auf Einladung der ungarischen Kollegen werden wir im April 2000 die Gelegenheit haben, das Gebiet des ungarischen Neusiedlersees intensiv kennenzulernen, wofür wir uns herzlich bedanken.

Dank gilt allen Exkursionsteilnehmern für den begeisterten Einsatz bei der Kartierungsarbeit, der nur mit beträchtlichem konditionellem Aufwand möglich war. Den Gastgebern vom Wiesberg-Haus, Elfi und Wolfgang Geibinger, danken wir für die Gastfreundschaft und das Verständnis, das sie unserer Arbeit wieder entgegenbrachten. Für die kostenlose Bergfahrt mit der Oberfeldseilbahn danken wir dem Österreichischen Bundesheer und für die finanzielle Unterstützung der Naturschutzausbildung beim Amt der oö. Landesregierung.

Ein Bericht über die Ergebnisse der Exkursion wird auch zum besseren Verständnis der Biodiversität im geplanten Naturschutzgebiet Dachstein, das mit dem Prädikat „Welt-, Kultur- und Naturerbe“ ausgezeichnet ist und als Natura 2000 Gebiet vorgeschlagen ist, beitragen.

### Liste der Teilnehmer (alphabetisch, ohne Titel):

Antli Istvan, Aubrecht Gerhard, Babella Peter, Balazs Molnar, Blumenschein Johann, Brader Martin, Christl Walter, Englisch Holger, Hadarics Tibor, Hemetsberger Josef, Lindinger Ulrich, Mogyorosi Sandor, Soproni Janos, Tebb Graham, Varga Emese, Weigl Stefan, Weigl Sylvia, Weißmair Werner.

G. Aubrecht & M. Brader

## Ungarisch- oberösterreichische ornithologische Dachsteinexkursion

25. bis 27. Juni 1999

Durch die Vermittlung von DI K. Erdei begann die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum gemeinsam mit Bird Life Österreich, Landesgruppe Oberösterreich, 1999 die Zusammenarbeit mit Ornithologen von Bird Life Ungarn, Ortsgruppe Sopron. Im Rahmen der Kartierungsarbeiten für das Projekt „OÖ. Brutvogelatlas 1997–2001“ lud die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft die ungarischen Kollegen zu einer Dachsteinexkursion ein, um dieses schwierig zu durchforschende Gebiet abzudecken. Am 25. Juni starteten sieben ungarische und neun oberösterreichische Ornitholo-



MODERNE UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Dauerausstellung:

Kunst Oberösterreichs von 1945 bis zur Gegenwart, Kubinkabinett

Sonderausstellung:

Rudolf Leitner-Gründberg: „Opus“ – Bilder und Objekte als Ergänzung zur Präsentation „Rex non moritur“ in Bad Ischl;  
26. 8. bis 3. 10. 1999

„Flexible 3 - close to the body“;  
17. 6. bis 5. 9. 1999

Kindergalerie:

Malschule Emden (Deutschland) und Traumwerkstatt der Landesgalerie Oberösterreich:  
16. 4. bis 31. 8. 1999

„Traumwerkstatt“ für junge Museumsbesucher ab 4 Jahren in der Ausstellung „Flexible 3“;  
Freitag, 27. August 1999, von 14–15.45 Uhr

Für Kindergärten, Schulklassen und Horte  
Sondertermine nach Vereinbarung.

Information und Anmeldung:  
Telefon 0 732 / 77 44 82-49

Kosten S 50,-  
(inkl. Eintritt, Führung und Material)

Sonderferienprogramm zur Ausstellung

„Flexible 3“: „Der Körper in Licht und Schatten“  
(Arbeiten mit Licht, Farbe und Körper auf Molino);  
Freitag, 13. August 1999, von 14–16.30 Uhr

Information und Anmeldung:  
Tel. 0 732 / 774482-49

Kosten S 80,-  
(inkl. Eintritt, Führung und Material)

Öffnungszeiten Landesgalerie Oberösterreich:

Di – Fr: 9 – 18 Uhr; Sa, So, Fei: 10 – 17 Uhr;  
Montag geschlossen

**Schloßmuseum Linz, Tummelplatz 10**

Dauerausstellung:

Sammlung zur Kunst- und Kulturgeschichte mit Schwerpunkt Oberösterreich (Kunst und Kunstgewerbe, Musikinstrumente, Numismatik, Volkskunde, Waffen, Museum Physicum)

Sonderausstellung:

„Indonesien. Kunstwerke – Weltbilder“;  
1. 6. 1999 bis 27. 2. 2000

(Jeder erste Sonntag im Monat „Familiensonntag“ mit freiem Eintritt für Familien!)

Öffnungszeiten Schloßmuseum:

Di – Fr: 9 – 17 Uhr; Sa, So, Fei: 10 – 16 Uhr;  
Montag geschlossen

# VERANSTALTUNGSKALENDER

**Biologiezentrum Dornach, Klein-Str. 73, 4040 Linz**

Sonderausstellung:

„Von Ameisenlöwen und Kamelhalsfliegen“;  
29. 3. bis 8. 10. 1999

Kindernachmittage in der Ausstellung  
„Ameisenlöwen“

TiM (Treffpunkt im Museum);  
Montag, 2. August 1999, 14 Uhr und Dienstag,  
3. August 1999, 10 Uhr. (Dauer ca. 2 Stunden)

Anmeldung unter Telefon 0 732 / 77 44 82-54

Kosten S 30,- (inkl. Führung und Material)

Öffnungszeiten Biologiezentrum s.u.

Gruppenführungen (ab 15 Personen) gegen rechtzeitige Voranmeldung auch am Wochenende möglich).

Arbeitsabende/Vorträge im Biologiezentrum

Mykologische Arbeitsgemeinschaft:

Pilzbestimmungsabend:

Montag, 2. 8. 1999, 18.30 Uhr

Montag, 16. 8. 1999, 18.30 Uhr

Montag, 30. 8. 1999, 18.30 Uhr

Öffnungszeiten Biologiezentrum Dornach:

Mo – Fr: 9 – 12 Uhr, Mo, Di, Do: 14 – 17 Uhr,  
Sa, So, Fei geschlossen



**Kubinhaus Zwickledt, Wernstein am Inn**

Ausstellung der Innviertler Künstlergilde zum 40-Jahr-Jubiläum des Todes von Alfred Kubin;

7. 8. bis 12. 9. 1999

Öffnungszeiten:

Di, Mi, Do 10 – 12 und 14 – 16 Uhr,  
Fr 9 – 12 und 17–19 Uhr,  
Sa, So, Fei 14 – 17 Uhr, Mo geschlossen

Telefon 0 77 13 / 66 03



**Photomuseum im Marmorschlößl, Bad Ischl**

Photomuseum im Marmorschlößl, Bad Ischl  
„Real, Irreal, Surreal“:

Computerphotographie;

1. 8. bis 31. 10. 1999

Telefon 0 61 32 / 24 4 22

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [08\\_1999](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1999/8 1](#)